

*Eine gute
organisatorische Vorbereitung
ist auch in der
Schulungsarbeit notwendig*

„Die staatlichen Organe haben nicht nur die Aufgabe, zu verwalten oder, wie es früher war, das Bestehende zu sichern. Die Organe der demokratischen Staatsmacht haben eine große organisatorische und umgestaltende Funktion bei der Entwicklung der Demokratie, dem neuen Aufbau der Wirtschaft und der Entwicklung einer fortschrittlichen deutschen Kultur!“

(Walter Ulbricht in seinem Referat an der Deutschen Verwaltungsakademie am 4. Februar 1950.)

Die Lösung dieser großen Aufgaben hängt • in einem entscheidenden Maße davon ab, wie unsere Genossen, die in der Verwaltung arbeiten, die ihnen übertragenen Aufgaben meistern. Einerseits müssen sie ihr fachliches Können ständig verbessern. Andererseits müssen sie alles daransetzen, ihr ideologisches Niveau zu heben und zu festigen, denn nur dann können sie jederzeit die Politik unserer Partei vertreten und durchführen.

Darum müssen die Betriebsgruppen in den Verwaltungsorganen die Schulungsarbeit so gestalten, daß sie den Genossen tatsächlich hilft, sich weiterzuentwickeln, sich die Kenntnisse des Marxismus-Leninismus anzueignen, ohne die sie nicht den ihnen übertragenen Aufgaben gerecht werden können.

Erfahrungen im Zirkelstudium

Von dieser Erkenntnis aus ist die Betriebsgruppe unserer Partei im Amt für Information an den Aufbau ihrer Schulungsarbeit herangegangen. In Durchführung der Beschlüsse der Partei über das Studium der Geschichte der KPdSU (B) hat die Betriebsgruppe fünf Zirkel zum Studium der Geschichte der KPdSU (B) gebildet:

- a) Einen Zirkel für gut geschulte Genossen, die das Studium des Kurzen Lehrgangs mit gleichzeitiger Durcharbeitung der Quellen (entsprechende Werke von Lenin und Stalin) durchführen.
- b) Zwei Zirkel für Genossen, die genügend vorbereitet sind, um das Studium des Kurzen Lehrgangs mit dem Studium einiger Werke Lenins und Stalins zu verbinden.
- c) Zwei Zirkel für Anfänger, die nur nach dem Kurzen Lehrgang der Geschichte der KPdSU (B) arbeiten.

Die Zirkelarbeit ist als Pflichtstudium für alle Genossen der Betriebsgruppe eingeführt und findet jeden zweiten Sonntagabend von 12.30 bis 14.30 Uhr statt.

Die Zirkelleiter, die alle zur Kategorie 1 oder 2 gehören, sind verpflichtet, an den Zirkelleiterbesprechungen im Landesvorstand Berlin teilzunehmen, und haben beschlossen, nach dem Abschluß der Durcharbeitung eines jeden Kapitels in den Zirkeln eine Besprechung durchzuführen, die dem Erfahrungsaustausch und der Ausarbeitung des Planes für das nächste Kapitel dient. Es wurde weiter beschlossen, eine regelmäßige Berichterstattung einzuführen, um die Kontrolle über die Beteiligung an der Zirkelarbeit zu gewährleisten und die Probleme, die besonders diskutiert wurden, festzuhalten. Zu dieser Arbeit werden die jedem Zirkelleiter beigegebenen Zirkelsekretäre in steigendem Maße hinzugezogen.

Weiter haben sich die Zirkelleiter zum Ziel gestellt, aus dem Kreis der Zirkelteilnehmer eine bestimmte Anzahl von Genossen, die sich im Laufe des Studiums als geeignet erweisen, zur Teilnahme am Zirkelleiterlehrgang beim Landesvorstand zu empfehlen. Diese Einschätzung kann natürlich nicht früher als drei bis vier Monate nach Beginn der Zirkelarbeit gegeben werden.

Infolge einer recht gründlich vorgenommenen organisatorischen Vorbereitung der Zirkelarbeit ist es uns gelungen, daß bis auf wenige Ausnahmen alle Parteimitglieder in unserem Amt an Zirkeln teilnehmen.

Jetzt gilt es, darauf zu achten, daß die Kurve der Teilnahme nicht fällt und die methodische Arbeit der Zirkelleiter ständig verbessert wird.

Der zweite Teil unserer Schulungsarbeit konzentriert sich auf die

Durchführung der laufenden Bildungsabende.

Da die Erfahrung gezeigt hat, daß bei der Durchführung der Bildungsabende im Rahmen der ganzen Betriebsgruppe ein großer Teil der Genossen in der Diskussion passiv bleibt, sind wir dazu übergegangen, die Bildungsabende in den Untergruppen durchzuführen. Bei der Durcharbeitung des Februarthemas „Wirtschaftsplan 1960“ beteiligte sich an der Diskussion eine weit größere Zahl von Genossen, als es sonst der Fall gewesen ist. Im kleineren Kreis ist es auch leichter, die seminaristische Arbeitsweise durchzuführen und die Grundfragen besser zu klären. Auf diese Weise ermöglicht es der Bildungsabend unseren Genossen, bei der wöchentlichen Verwaltungsschulung aller Angestellten klar und aktiv in der Diskussion aufzutreten.

Um die Referenten aus unserer Mitte stellen zu können, haben wir ein Referentenaktiv aus etwa 35 Genossen gebildet. Eine bestimmte Anzahl von Referenten nimmt an der Referentenbesprechung im Landesvorstand teil. Diese vermitteln in einer Besprechung den übrigen Referenten die Thesen des Referates, damit diese, falls sie in unserer Betriebsgruppe als Referenten nicht zu diesem Thema eingesetzt werden, die Schulung in Betriebsgruppen großer volkseigener Betriebe übernehmen können.

Unsere Arbeit weist natürlich noch eine Reihe von Schwächen auf, die wir mit der Zeit überwinden müssen. Oft sind die Referate unserer Genossen zu lang und schwer gehalten. Der überflüssige Gebrauch von Fremdwörtern ist noch keineswegs beseitigt. Wir gehen nicht genügend auf die konkrete Argumentation ein, an der es unseren Genossen so oft fehlt. Es gibt Fälle, wo sehr überlastete und von der Arbeit äußerst beanspruchte Genossen beim Zirkelstudium oder beim Bildungsabend fehlen. Der Betriebsgruppenvorstand spricht in einem jeden derartigen Fall mit dem betreffenden Genossen, so daß ein Fernbleiben wirklich nur selten vorkommt. Bei den ersten Zirkelstunden war es so, daß gerade die Genossen Fahrer unterwegs waren und nicht teilnehmen konnten. Jetzt ist auch für die Zeit der Schulung ein Fahrer vom Dienst eingeteilt, so daß die anderen Genossen in ihren Zirkeln mitarbeiten können.

Bei dieser Gelegenheit ist es aber notwendig, auf eine Tatsache hinzuweisen, die unsere Schulungsarbeit erschwert.

Um die Genossen, die fast alle ein Übermaß an Arbeit zu bewältigen haben, rechtzeitig auf alle Parteiveranstaltungen aufmerksam machen zu können, muß die Betriebsgruppenleitung vor Beginn jeden Monats einen festen Terminplan ausarbeiten. Wie schwer ist es aber für die Betriebsgruppenleitung, einen solchen Plan auszuarbeiten, wenn am 6. des Monats der Termin für die Referentenvorbesprechung beim Landesvorstand nicht bekanntgegeben und auch die Bildungshefte noch nicht da sind. Dieser Mangel müßte sobald wie möglich beseitigt werden.

Deba Wieland